

# Der Hometrainer in der Daumierstrasse oder Bauer hilft Bäuerlein

Anfang Mai 2021 erhielten wir eine E-Mail-Anfrage der besorgten und verzweifelten Frau Karin B. Sie wollte ein Problem mit uns besprechen. Es ging um den Hometrainer ihrer 80-jährigen Eltern. Er hatte den Geist aufgegeben. Der Bremswiderstand ließ sich nicht mehr einstellen. Man strampelte praktisch ohne Widerstand. Alle Bemühungen eine Servicestelle via Internet oder eine Fahrradwerkstatt zu finden, schlugen fehl. Alle wimmelten sie mit dem Hinweis ab, dass sie Fahrräder reparieren aber keine Hometrainer. So etwas würden sie sich nicht zutrauen. Nun klopfte sie bei uns an, ob nicht Jemand aus unseren Reihen sich an die Hometrainerreparatur trauen würde. Es wäre sehr wichtig für sie. Schließlich wollte sie dafür sorgen, dass sich ihre leicht gehbehinderten Eltern fit halten können. Sie würden in Gohlis wohnen. In der Anfrage hatte sie auch den genauen Typ des Hometrainers genannt.

Als Gohliser fühlte ich mich angesprochen und suchte im Netz nach diesem Hometrainer Typ. Genau zu diesem Typ war nichts zu finden. Jedoch, das Netz weiß alles, war etwas Vergleichbares zu finden. Die Montage und Bedienungsanleitung für einen wahrscheinlich weiterentwickelten Typ. Darauf hin schrieb ich Frau Karin B. an. Ich stellte einige technische Detailfragen zum Gerät und zu seinem Verhalten. Ich wagte auch schon eine mögliche Beschreibung der Fehlerursache. Meine Fragen wurden umgehend beantwortet und sie bat mich vielleicht doch mal bei ihren Eltern nach dem Rechten zu sehen. Sie teilte mir die Namen ihrer Eltern und die Telefon-Nummer mit. Ihre Eltern tragen den Namen Bäuerlein.

Ich sagte zu und antwortete ihr, dass ich ein **gohliser Bauer** keinen **gohliser Bäuerlein** hängen lassen kann. Am nächsten Morgen rief ich unter der genannten Telefonnummer an. Es meldete sich eine zur Altersangabe passende männliche Stimme. Wir vereinbarten einen Termin. Er sagte: „Wir wohnen in Gohlis in der Daumierstrasse.“ Den Straßennamen nannte er im besten Französisch, setzte aber im tiefsten sächsisch nach:“ De Leipzscher saachen aber Daumierestraaße.“ Er gab noch einige Hinweise zur Lage der Strasse. Ich packte die Montage- und Bedienungsanleitung und etwas Werkzeug ein, als echter Kaputtie weiß man ungefähr, was wichtig sein könnte. In der Daumierstrasse angekommen wurde ich, der Bauer, vom Bäuerlein empfangen. Das Foltergerät stand am Fußende der Betten. Im Notfall hätte man nach totaler Erschöpfung gleich ins Bett fallen können. Das Gerät war schnell aufgeschraubt und ebenso schnell war die Fehlerquelle gefunden. Ein Kupplungsstück aus Kunststoff im Seilzug zur Verstellung des Bremswiderstandes war gebrochen. Der Seilzug baumelte lose im Lenkerstandrohr. Hier musste etwas gebastelt werden oder ein 3-D-Drucker bemüht werden. Wir bauten das Gerät provisorisch zusammen. Ich wurde jetzt noch zu einem Kaffee eingeladen. Dazu wurde ich ins Arbeitszimmer geführt. Ein ca. 20 m<sup>2</sup> großer Raum. An den Wänden standen Bücherregale. Sie reichten bis unter die Decke und waren fast lückenlos mit Büchern gefüllt. Das war kein Zimmer, sondern eine Bibliothek. Wir erzählten noch eine ganze Weile. Er aus seinem, ich aus meinem Leben. Ich erfuhr, dass er von Beruf Archivar war und an verschiedenen Stellen in der Welt als solcher gearbeitet hat. Als beruflicher Archivar muss man wohl so beeindruckend viele Bücher haben. Das ist berufsbedingt, vielleicht auch eine Berufskrankheit? Ich zog nach Hause und hatte eine Bastellösung oder einen 3-D-Druck im Hinterkopf. Ich teilte der Frau Karin B. das Zwischenergebnis mit und bat um etwas Zeit. Die Lösung: Ich wusste von einem CK-Mitstreiter, dass er einen 3-D-Drucker hat. Es musste also „nur“ ein druckfähiges 3-D-Modell erstellt werden. Im Netz habe ich eine einfache und kostenlose Software gefunden. Mit ihr war es nach anfänglichen Schwierigkeiten möglich, das Kupplungsstück zu konstruieren. Zwei Wochen später hatte ich dank des CK-Kollegen das Kunststoffteil farblich und werkstoffmässig in mehrfacher Ausführung vorliegen. Es war Zeit mich wieder in der Daumierstrasse anzumelden und die Reparatur zu vollenden. Für den Einbau des Kupplungsstückes

musste das Gerät noch ein Stück weiter zerlegt werden. Zum Glück hatte ich einen Kurbelabzieher aus meinem Fahrradwerkzeug eingepackt. Er war der Schlüssel zum Erfolg. Unser 3-D-Druckstück hat gut gepasst. Der Zusammenbau war nicht schwierig. Die Hausherrin und potenzielle Nutzerin musste gleich eine Runde in den verschiedensten Belastungsstufen drehen. Sie strahlte. Zur Belohnung gab es noch einen Kaffee und eine ordentlich bemessene Spende für die Spendenbox. Zusätzlich traf beim CK ein Dankschreiben von Frau Karin.B mit der Ankündigung einer fürstlichen Zuwendung ein. Vielen Dank dafür.